

Adventsmarkt auf dem Hellenhof

„Angefangen hat alles im Jahre 1990, als ich anlässlich einer Reise ins Erzgebirge zum ersten Male einen Schwibbogen sah. Sofort war ich von diesen Dingen begeistert und beschaffte mir auch gleich an Ort und Stelle einige Baupläne..... Schon lange arbeite ich nicht mehr nach Vorlagen, sondern entwerfe alle Dinge selber. So entsteht derzeit ein Lichterbogen, in welchem eine kleine Holzeisenbahn wie von Geisterhand geführt nicht nur im Kreis fährt....“ (aus dem Prospekt der Lichterbogen-Werkstatt Harald Küpper, Voerde).



Begeisterung, das ist es, was man bei den Künstlern beim Adventsmarkt auf dem Hellenhof spürt und diese Begeisterung ist ansteckend. Sie schwappt auf die Besucher über, vereinigt sozusagen Künstler und Besucher zu einer großen Familie. Am zweiten Novemberwochenende ist Adventsmarkt auf dem Hellenhof. Und wie schon im letzten Jahr machen wir uns am 12.11.2011 auf den Weg nach Bislich, denn die Erinnerung an die herrlichen Erlebnisse vom letzten Jahr, wenn auch bei Wind und Regen, sind noch nicht verblasst. Heute scheint die Sonne von einem strahlend blauen Himmel. Nur die Weiden sind von einem silbernen Hauch Raureif eingefärbt. Kurz hinter Haltern am See huscht ein Reh über die Fahrbahn. Die Bäume und Sträucher recken sich stolz in den Himmel, als wollten sie uns auf diesen Tag

einstimmen. Wir parken an der kath. Kirche und wandern über den Deich hinüber in Richtung Fährhaus.



Eine Pustebblume blickt uns von der Wiese an, als sei es gerade Sommer geworden und die Natur bietet heute über den Wiesen und Feldern der Rheinauen ein besonderes Konzert, das gestaltet wird vom Gesang der Vögel und Gänse. Die kleinen Rosen nahe der Bebauung am Deich blühen noch und tragen mit bei zu dem Gemälde, das der malerischen Blick auf die evangelische Kirche bietet. Auf den Weiden grasen die Rinder. Ich bin kein Landwirt und schon gar kein großer Kenner der Natur, aber wessen Herz hier nicht mit Freude erfüllt wird, dem fehlt etwas Entscheidendes im Leben: Der Blick für die kleinen Freuden, die einem ohne jeden Pfennig geschenkt werden. Man kann Hanns Dieter Hüsich gut verstehen, auf dessen Todesanzeige zu lesen war, er fahre jetzt mit dem lieben Gott Fahrrad am Niederrhein. Ich würde gerne mitfahren, wenn es auch bei mir mal so weit ist.

Es ist noch früh am Tag und so sind wir auf dem Deich noch ziemlich alleine. Aber je näher wir dem Hellenhof kommen umso emsiger wird das Treiben links und rechts. Autos nähern sich, ihre



Fahrer suchen Parkplätze und auch die ersten Fußgänger sind unterwegs. Drei Schafe schauen uns neugierig an, als seien wir hier zwar geduldet, aber irgendwie doch fehl am Platze. Wir stören wohl ihre frühe Siesta, die sie im Schatten einer Scheune genießen.

Rund um den Hellenhof öffnen die Stände ihre Fenster und Türen. Es ist richtig heimelig hier und gleich wird klar, was diesen Adventsmarkt von den großen Märkten in den Städten an Rhein und Ruhr unterscheidet. Hier ist es, als besuche man eine Familie. Das Gespräch mit den Künstlern und Händlern ist noch möglich und ein besonderes Erlebnis. Und so erfahren wir, dass die Socken beim Raben Rudi von einer Oma gestrickt worden sind. Den Raben selber haben Eltern gemalt und auch die Kinder waren in der Vorbereitung des Marktes richtig fleißig und aktiv. Zum ersten Mal in meinem Leben sehe ich Wespennester zum Aufessen und allerlei Leckereien für den Sonntagskaffee. Denn das dieses Gebäck bei uns nicht das Weihnachtsfest erleben wird, ist sonnenklar.

In der Spekulatiusbäckerei schauen wir zu, wie das köstliche Gebäck entsteht und schräg gegenüber werden wieder hausgemachte Pralinen angeboten. Auch in diesem Jahr wird jeder Besucher aufgefordert, die feinen Trüffelpralinen erst zu probieren. Aber das ist ja gar nicht mehr nötig, kennen wir die Ware doch schon vom letzten Jahr.



Richtige Kunstwerke werden in der Lichterbogen-Werkstatt des Herrn Küpper aus Voerde ausgestellt und zum Kauf angeboten. Vollständige Märchenlandschaften sind hier aus Holz entstanden und strahlen nun im Lichterglanz. Es ist einfach wunderbar, diese kleinen Meisterwerke zu sehen. Eine Wassermühle an einem schmalen Weg umrahmt von Bäumen, ein Schäfer mit seinen Schafen, eine kleine Eisenbahn, die ihre Kreise dreht und die Kirche, die stolz über den Ort blickt. All dies ist fein säuberlich in Holz gearbeitet und erfreut die Besucher. Ein Wunder? Wie wahr, obwohl wir ja den Blick auf die Wunder in unserem Alltag schon etwas verloren haben. Deshalb sind diese Ausflüge für uns auch so wichtig, denn Trubel und Verkehr haben wir ja Tag für Tag.

Es wird viel geboten. In mehr als fünfzig Ständen ist liebevoll ausgestellt, was Hobbykünstler daheim in mühevoller Arbeit gestaltet haben. Filzarbeiten und Tiffany-Kunst, feine und grobe Holzarbeiten, je nach dem Zweck, dem sie in Zukunft dienen sollen. Kunstwerke aus Metall, Weihnachtskugeln, Kerzen aller Art, Adventskalender und vieles mehr warten darauf bestaunt und gekauft zu werden.

Zum Adventsmarkt auf dem Hellenhof gehören auch die Tiere, die Schafe, das kleine Kälbchen und die Hühner, die wohl nicht ganz verstehen, was heute auf ihrem Hof los ist. Auch die Krippe, die ich

schon im letzten Jahr betrachtet habe, zieht wieder den Blick auf sich.



Nebenbei wird natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Forellen warten darauf verzehrt zu werden. Spritzgebäck und Plätzchen aller Art werden zum Kauf angeboten, oft für einen guten Zweck. Auch in der Scheune wird schon fleißig an den Speisen gearbeitet. Wir stärken uns bei Käsebrot und Kaffee und für den Nachmittag daheim nehmen wir Stachelbeerbaiserkuchen mit nach Hause. Ihm sieht man schon an, dass er wirklich hausgemacht ist und so schmeckt er uns auch später.

Fast glauben wir es selber nicht. Hier auf dem Hellenhof treffen wir schließlich auch noch Bekannte, die wir fast zehn Jahre nicht mehr gesehen haben. Die Welt ist schon sehr klein. Es gibt viel zu erzählen, denn zehn Jahre sind eine lange Zeit.

Am frühen Nachmittag verlassen wir das Bauerncafe am Deich. Wir spazieren, beladen mit Geschenken und Plätzchen, wie der Peter in

Roseggers „Als ich Christtagsfreude holen ging“, wieder hinüber zur Kirche. Sie ist schon von weitem sichtbar und wacht wie eine Burg über ihr Dorf am Deich, das uns in den letzten zwölf Monaten so lieb geworden ist.

„Adieu“, sagte der Fuchs. „Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ (aus Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupery).

Wer mit dieser Einstellung nach Bislich zum Adventsmarkt fährt, wird reich belohnt und bereichert nach Hause fahren. Vielen Dank der Familie Heiligers und all den anderen Menschen in Bislich, die dieses Erlebnis Jahr für Jahr ermöglichen.